

Vorarlberger Vorstellungen

Zum Thema Flüchtlinge

Daß das Thema keinen machbaren Lösungen zugeführt werden kann, liegt weniger in der Tatsache, daß es zu Viele wären, was hier keinesfalls so ausgelegt werden darf, daß ich für Mehr bin, weil erst einmal den hier befindlichen eine Ordnung und Struktur gegeben werden muß, bevor nur die Masse für politische Interessen dient. Und Lösungen liegen auf der Hand, wenn wir selbst uns daran hindern, daß Gesetze und Vorschriften, die mit den Flüchtlingen nicht zu tun haben, Lösungen nicht zu Stande kommen lassen. Denn die Erfüllung der Gesetze und Vorschriften hilft den Betroffenen nicht.

Dabei liegen viele der machbaren und möglichen Lösungen bei den Betroffenen selbst. Denn, wenn wir sie nach Berufen und Ethnien erfassen, dann können sie sich zum größten Teil selbst helfen und es würde uns direkt entlasten. Genauso trifft dies auf die Beschäftigung der Betroffenen zu. Bei den meisten Tätigkeiten und Arbeiten sind wir uns zu gut geworden und auch nicht bereit für wenig Geld zu arbeiten. Obwohl dies wieder ein völlig anderes Thema wäre, es greift auch in diese Problematik hinein.

Dann wäre hier noch anzumerken, daß zwar jeder Schwachsinn, wie die Erschließung der Berge mit Liftanlagen und Seilbahnen für immer mehr neue Schigebiete, aber bei der Gestaltung von Garten- und Parkanlagen, da werden ideologische, weltanschauliche Argumente angeführt, die jeder vernünftigen Grundlage entbehren. Aber niemand sagt, woher das Geld kommen soll, welches benötigt würde, damit die Menschen und dazu gehören auch die Eigenen, um eine tragbare finanzielle Grundlage und Sicherheit für Alle zu schaffen.

Es ist sicher nicht zu erwarten, zumindest bei dem geistigen Zustand, in dem unser Land ist, daß die Erkenntnis, aus dem Gegebenen Etwas zu machen, was für Andere interessant sein kann, dann dürfen wir auch nicht erwarten, daß wir uns entwickeln. Aber gerade im Tourismus wir eine Nivellierung nach unten vollzogen, also einen Standard eingeführt, den Alle an allen Orten vorfinden kann. Nun, in einer ehemaligen Kulturnation wären die Besonderheiten, die sich schon von Ort zu Ort erweisen können, weit interessanter für die Gäste, als das, was sie überall bekommen können, außer unseren Bergen.

Sicherlich mögen die Versuche unsere Kultur zu vermarkten ein Akt der Verzweiflung darstellen, jedoch ist diese kommerzielle Kulturerhaltung eine seelenlose Darstellung und kein aktives Leben, was unsere Vorfahren zu dem machten, was sie waren. So wäre durch die Gestaltung unserer Landschaft zunächst einmal die Lösung für zwei Probleme vorhanden. Erstens könnten wir dazu vielen Betroffenen Beschäftigung verschaffen und zweitens wären dann für den Tourismus völlig neue Attraktionen vorhanden.

Während die Touristen nicht gezwungen werden können zu uns zu kommen, besonders dann, wenn das Übliche und Gewohnte überall zu finden ist und daher nicht mehr interessant ist, bleiben wir auf den Kosten sitzen, die uns in der kurzsichtigen Denkweise entstanden sind. Daß mit einer solchen Beschäftigung den Betroffenen zugleich auch die Möglichkeiten geboten werden können, daß sie unsere Sprache erlernen, den Kindern eine Schulausbildung angedeihen zu lassen und so weiter, ist ein Aspekt, der dazu führen soll, daß auch die medizinische Versorgung nach Möglichkeit von Ärzten aus deren Reihen erfolgen könnte. Sicher haben wir hier immer helfend bereit zu sein. Es ist nur ein Gedanke, aber ohne Denken geht es nun einmal nicht.

Jedenfalls ist es als das dringendste Gebot, daß wir statt der Erfüllung von Lehrbuchanweisungen für die Wirtschaft, statt der Erfüllung von Gesetzen und Vorschriften, zu sehen, die Wahrnehmung der Gestaltungsmöglichkeiten und damit die Beschäftigung zu schaffen. Die Probleme für sich zu sehen, schadet nur der Allgemeinheit. Denn es schafft so nur Kosten, über die sich dann wieder Alle aufregen, statt das Optimalste aus der Situation zu machen. Zudem wollen die eigenen Leute viele Arbeiten nicht machen und auch nicht zu Löhnen, für die die Betroffenen arbeiten würden. Sicher ist dies kein Dauerzustand, sondern kann nur solange als Taschengeldverdienenden betrachtet werden, bis die Betroffenen einen rechtlichen Status erhalten.

Es ist auch eine Tatsache, daß es machbar ist, wenn die Voraussetzungen andere sind. Das heißt, die öffentliche Hand, die Politik muß verzichten. Sowohl auf Steuern und Abgaben, wie auch auf die Erfüllung der Gesetze und Vorschriften und die Einmischung bei den möglichen Programmen, die dafür sorgen, daß es zu Beschäftigung kommt. Vielmehr ist es angebracht, wenn alle Bereiche wohlkoordiniert zusammenwirken, damit es zu einer störungsfreien Umsetzung der Programme kommen kann. Die Politik bereitet die Möglichkeiten, die Medien informieren und sammeln Informationen, die einzelnen Vereine, Gruppen und Organisationen sorgen und betreuen die Betroffenen und sind die Verteiler und Koordinatoren vor Ort.

So braucht es nur noch den groben Plan. Damit kann dann die Feinabstimmung erfolgen und so die benötigte Struktur aufgebaut werden, nach der dann gearbeitet werden soll und kann. Somit wäre der Weg frei für optimale allgemeine Betreuung der Betroffenen. Sowohl Beschäftigung, wie auch entsprechende Sprachkurse könnten in ein Gleichgewicht gebracht werden, aber genauso die Ausbildung, Fortbildung und so weiter von den Kindern bis zu den Erwachsenen. Wir brauchen keine Verwaltung, sondern nur Gestaltung.

Daher gilt folgende Rechnung als Maßstab. Diejenigen, die sich den Programmen anschließen, erhalten 6,25 € pro Stunde. Die Wochenarbeitszeit ist zwanzig Stunden reguläre Arbeitszeit. Zwanzig Wochenstunden sind für die diversen Kurse, besonders für die Sprachkurse eingeplant. So sollen diejenigen, die diese Arbeit unterstützen wollen, Stunden mit zehn Euro „kaufen“ können. Nach dieser Rechnung würde eine Person so 6000,-€ im Jahr bekommen. Mit den 3,75€ Rest, würde ein Fond gespeist, der als Rücklage für die medizinische Versorgung, die Verpflegung mit Essen und Arbeitskleidung, sowie für die Betreuer dient und aus diesem diese Kosten bezahlt werden.

So ist daran gedacht, daß die Betroffenen nach Maßgabe der Fähigkeiten und Möglichkeiten, die Betroffenen im Bereich der Unterkünfte an der Instandsetzung und Erhaltung selbst aktiv mitwirken. Natürlich sollen entsprechende Meister zur Seite stehen. Der Gedanke dahinter ist, wenn die Betroffenen wieder einmal die Rückkehr in ihre Heimat antreten können, vorausgesetzt die Gegebenheiten erlauben es, diese dann auch Fähigkeiten mitnehmen, die sie dann vor Ort brauchen können. Ein weiterer Gedanke ist hier auch, daß die Betroffenen anderen Betroffenen helfen könnten. Durch entsprechende Programme soll die Beschäftigung auch dazu führen, daß für Katastrophen Güter hergestellt werden, nur nichtverderbliche Güter, die im Ernstfall sofort zur Verfügung stehen.

Im Gesamten, zumindest gedanklich, kann so die Effizienz, wie auch die Effektivität gesteigert werden, also Kosten beschränkt und dennoch zielführend und sinnerfüllend zu Impulsen kommen. Scheitern wird dies jedoch nur daran, daß die Geistlosigkeit uns daran hindert es zu tun, weil die Erhaltung des faulen und falschen Systems, ob Steuersystem oder Sozialsystem, wichtiger genommen wird, als die Würde der Menschen. Und da es viele Möglichkeiten gibt, die Ordnung zu erhalten, die Gefahren in den Griff zu bekommen und so weiter, ist die eine Seite der Wirklichkeit, die andere Seite der Wirklichkeit sind die Gefahren aus den eigenen

Reihen, der Politik, der Weltanschauungen und Ideologien. Nein, es sind diesmal nicht die bösen Rechten, sondern der andere Pol. Der Gesinnungs- und Meinungsterror, in der gesamten Vielfalt durch die sich die Selbstzerstörung unserer Gesellschaften zeigt und unterliegt, kommt nun einmal nicht von und durch die Flüchtlinge, sondern von den eigenen Leuten.

Aber das ist ein eigenes Thema, welches hier nur eine der stärksten Auswirkungen hat. So sind auch alle Diskussionen, wie sie derzeit geführt werden, absolut unnötig. Sicher, es muß diskutiert werden, wie Lösungen aussehen können, aber es haben Schuldzuweisungen hier keinen Platz, denn sie ändern die Situation hier nicht. Die Ursachen sind wo anders zu suchen und zu finden und daher ist die Ursachenbekämpfung ein anderes Thema. Die Auswirkungen sind die Wirklichkeit, die wir lösen müssen. Das bedeutet jedoch, daß wir über beide Seiten nachdenken, diskutieren und entscheiden müssen. Erst einmal, wie wir die Situation hier lösen und dann, wie wir die Ursachen beseitigen können. Denn es gehören beide Problemkreise zusammen, aber brauchen zwei verschiedene Lösungen.

Also denken wir einmal darüber nach, was wir hier machen können. Da wären zunächst einmal die vielen Vereine, die ihre Angebote für ein Programm vorlegen sollen. Dann wäre noch die Erfassung der Möglichkeiten, die für die diversen Aktivitäten und Projekte gebraucht würden, wie Werkstätten, Lagermöglichkeiten und dergleichen, Möglichkeiten für Kurse und Ausbildungen der unterschiedlichsten Arten. Als Beispiele seien angeführt, daß im Bereich der biologischen Landwirtschaft Möglichkeiten geboten werden, wie Imkerei, Käserei und Ähnliches. So sollten auch Handwerke aller Art in Betracht gezogen werden, die vor allem für diejenigen dienen sollen, die es in ihrer Heimat schon gelernt haben und hier dazulernen sollen und können.

Doch wenn wir besonders Dinge machen, die bisher als uninteressant angesehen wurden, dann könnten wir Prototypen herstellen, mit denen dann auch durch den Verkauf von Lizenzen wieder die Mittel erwirtschaftet werden, die für die weitere Arbeit gebraucht werden würde. In dieser Zeit, hätten die Betroffenen auch die Möglichkeit, daß sie mit der Zeit in den ordentlichen Arbeitskreislauf ihren Anschluß finden können. Nun, es mögen dies hier nur Gedanken sein, jedoch zu diskutieren ist noch schlimmer, als selbst die sinnfreiste Aktivität für Beschäftigung oder die dümmste Idee dafür.

Und wenn es nur Gedanken und Ideen sind, die veröffentlicht werden, damit es zu Impulsen kommt und so vielleicht die Situation auf Dauer entschärfen läßt, wäre schon mehr getan und erreicht, als jede Diskussion schafft und von und durch die Politik nie gemacht werden kann. Es ist mehr machbar, als wir uns vorstellen können oder wollen. Nicht der Kleingeist der Masse ist das Maß oder die Minderheiten, die die Massen mit ihrem Gesinnungs- und Meinungsterror unterdrücken oder es versuchen, sind es, nach denen wir nach Lösungen zu suchen haben, sondern das Problem und die vorgegebene Zielsetzung sind die Maßstäbe, nach denen wir uns zu richten haben.

Nein, es sind durchaus genügend Gedanken und Ideen vorhanden, mit denen sehr wohl vielen Betroffenen auf eine beschränkte Zeit Beschäftigung verschafft werden könnte. Doch das Scheitern liegt nicht alleine in der Kleingeistigkeit und dem geringen Horizont, sondern ebenso bei allen jenen, die es in der Hand hätten, durch ihre Möglichkeiten hier mitzuwirken. Doch das Interesse hört dort auf, wo kein direkter Nutzen aus dieser Situation für den eigenen Bereich mehr vorhanden ist. Die Politik entdeckt immer dann die Demokratie, wenn es um konkrete Entscheidungen geht, die Medien finden dann ihre Grenzen, weil sie ja schließlich nur berichten sollen und so weiter. Daß dabei alle Bereiche sehr wohl durch Verzicht auf Vieles, sie letztend-

lich irgendwann einmal Mehr dadurch bekommen werden, dies liegt nun einmal sehr, sehr weit hinter dem Horizont des herrschenden Geistes.

Natürlich kann die Situation nicht von heute auf morgen geändert werden, aber langsam, Schritt für Schritt kann die Situation verändert werden und zwar in eine positive Richtung. Viele Vereine, Gruppen und Organisationen wären sicher bereit, sich in ein koordiniertes Programm einzufügen. Dafür wären nur Fürsprecher notwendig, statt auf Gesetze und Vorschriften zu pochen. Aber das würde auch bedeuten, daß diejenigen, die ernsthaft an Lösungen Interesse haben, sich aus der Anonymität begeben müßten und gegen den Mainstream sich stellen. Es sind nun einmal nicht nach den simplen Vorstellungen Lösungen machbar, sondern es geht nur über die Gestaltungen, die auch das Landschaftsbild verändern würde, weil hier mit sehr viel körperlicher Arbeit und ohne Maschinen gearbeitet werden würde, wie zu Zeiten vor vielen Jahrhunderten. Und es können auch nicht die Vorstellungen der Sozialromantiker angelegt werden. Aber würde dies bekannt gemacht werden, dann ergeben sich die Hindernisse von selbst.

Aus meiner Erfahrung ist auch ein Grund des Scheiterns in der Kurzatmigkeit, also dem Fehlen der Geduld und Beständigkeit. Viel zu schnell verlieren die Allermeisten das Interesse an langfristigen Aktivitäten. Das heißt in der Konsequenz jedoch, daß diejenigen, die ein ernsthaftes Interesse haben, sich auch entsprechend darum kümmern müßten. Nun, es sind auch viele andere Möglichkeiten, die genutzt werden können. Solange nichts vorhanden ist, kann auch nicht genutzt werden. Aber dazu wäre es geboten, wenn jeder es einmal mit Denken versuchen würde und die eigene Phantasie walten ließe. Dies bleibt im Bereich der Hoffnung und diese stirbt bekanntlich als Letztes.

Wer also wirklich Lösungen sucht, der sollte sich auch mit denen zusammensetzen, die Vorstellungen haben. So ist es nicht das, was sich der Einzelne vorstellen kann, sondern die Summe dessen, was aus vielen Vorstellungen zusammenkommt, was erst dann in der Umsetzung zu Lösungen führen wird. Die Überwindung die zu den ersten Schritten führen, ist wohl das Schwerste für jeden. Ebenso darf nicht das Scheitern ein Kriterium sein, nichts zu tun, sondern nur der Wille zählt die Probleme einzuschränken. Und wenn viele Gedanken und Ideen unvorstellbar erscheinen, so heißt das nicht, daß es unmöglich, unsinnig oder sonst Etwas ist, sondern vielmehr wird sich erst durch das Tun und Handeln der Sinn ergeben und den Horizont öffnen lassen.

Wenn also der Wille vorhanden ist und die vielen Bereiche sich treffen um Gedanken und Ideen zu sammeln und auszutauschen, erst dann können sich daraus auch Lösungen ergeben. Doch dazu sind auch die Betroffenen zu fragen, damit deren Wünsche und Bedürfnisse nicht übergangen werden, sondern in die vorhandenen Vorstellungen eingearbeitet werden können. Aber alle diese Zeilen sind auch nur Vorstellungen über die nachgedacht werden können. Ohne entsprechendes Interesse wird aber nichts weitergehen und die Situation sich auch nie ändern. Nur entscheide nicht ich, ich stelle nur fest.